

Hypnose und Kognition (HyKog)

Zeitschrift für die Grundlagen und klinische Anwendung
von Hypnose und kognitiver Psychologie
Band 6, Heft 2, Oktober 1989

Leitthema dieses Heftes:
Hypnose und Dissoziation
Herausgeberin: Alida Iost-Peter

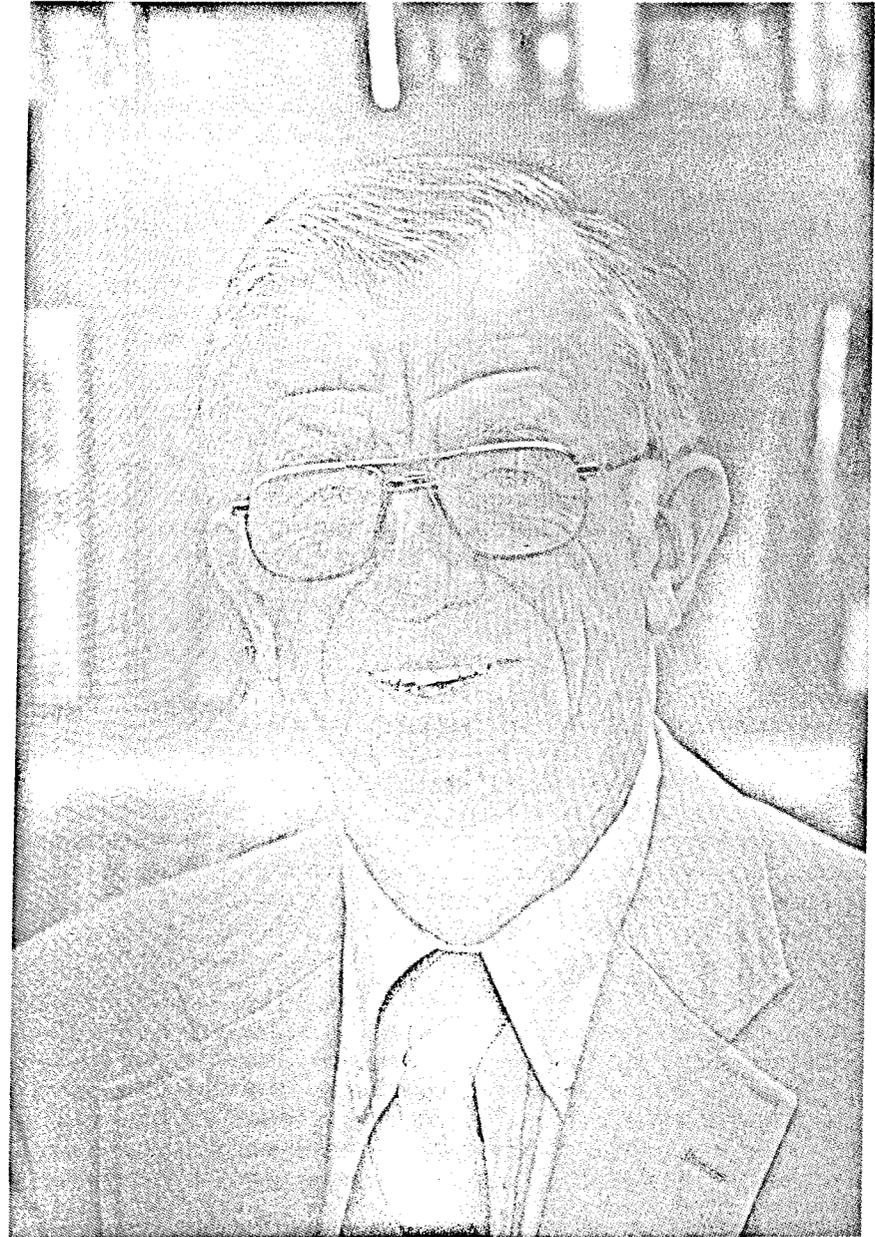
Inhaltsverzeichnis:

Einführung	2
Ernest R. Hilgard: Eine Neo-Dissoziationstheorie des geteilten Bewußtseins	3
Kenneth S. Bowers: Das Neo-Dissoziationsmodell und das sozialpsychologische Modell der Hypnose	23
Christoph Kraiker: Diskussionskommentar zu Bowers	32
Nicholas P. Spanos, Deborah M. Flynn und Maxwell I. Gwynn: Kontext-Anforderungen, neagative Halluzinationen und die Geheime- Beobachter-Reaktion: Drei Geheime Beobachter beobachtet	33
Harold S. Zamansky: Diskussionskommentar zu Spanos et al.	41
Nicholas P. Spanos, Deborah M. Flynn und Maxwell I. Gwynn: Entgegnung der Autoren	44
Peter Kruse und Vladimir Gheorghiu: Suggestion, Hypnose, die Kategorie des Unbewußten und das Phänomen der Dissoziation: Ordnungsbildung in kognitiven Systemen	49
Ausgewählte Literatur zum Leitthema Hypnose und Dissoziation	62
Abstracta	67
5 Jahre Hypnose und Kognition	71
Inhaltsverzeichnis der bisherigen Hefte	72

Die nächsten Hefte haben folgende Leitthemen:

- 7(1), April 1990: Hypnose und NLP (Gast-Hrsg.: Wolfgang Lenk)
- 7(2), Oktober 1990: Hypnose bei Kindern und Jugendlichen (Gast-Hrsg.: Siegfried Mrochen)
- 8(1), April 1991: Gefahren der Hypnose (Gast-Hrsg.: Moris Kleinhaus)

Druck und buchbinderische Verarbeitung: Steinbauer & Rau, 8000 München 19, Dachauer Str. 233
Printed in Germany, April 1989
Zu beziehen durch: M.E.G.-Stiftung, Konradstr. 16, D-8000 München 40, West-Germany
ISSN 0178-093X



Ernest R. Hilgard

Einführung

Ernest R. Hilgard ist hierzulande vor allem als Lerntheoretiker bekannt (Hilgard & Bower, 1970); nur wenige wissen von seiner (eher späten) Karriere als Hypnoseforscher, die mit der Entwicklung von Suggestibilitätsskalen (zusammen mit Weitzenhoffer, 1959) begann und über Untersuchungen u.a. zur hypnotischen Analgesie (E.R. Hilgard & J.R. Hilgard, 1975) zur Entwicklung der Neo-Dissoziationstheorie (1977/1986) führte.

Sein Artikel in diesem Heft - unseres Wissens die erste Hypnoseveröffentlichung Hilgards in Deutsch - stellt eine stark komprimierte Zusammenfassung dieser Neo-Dissoziationstheorie dar, welche natürlich nicht unwidersprochen blieb. An ihr entzündete sich eine sehr heftige, nunmehr seit über 10 Jahren andauernde Auseinandersetzung, bei der es im Grunde um die Natur von Hypnose geht, darum also, ob diese einen besonderen Zustand darstellt oder "nur" als eine Art fehlerhafte Attribution angesehen werden sollte. Als repräsentativ für diese alternative sozialpsychologische Position haben wir deshalb eine Untersuchung von Spanos (et al.) aufgenommen, die exemplarisch die Argumentation dieser non-state-Position aufzeigt. Zusammen mit dem Beitrag von Bowers, den sich anschließenden Diskussionsbeiträgen und mit dem von ganz anderen Prämissen aus argumentierenden Artikel von Kruse und Gheorghiu hoffen wir, einen kurzen Einblick in den derzeitigen Stand der Diskussion um eines der zentralen Themen der Hypnose geben zu können.

Damit wird con variatione auch die im letzten Heft begonnene Diskussion über das Unbewußte in Hypnose fortgeführt, welche anscheinend ein lebhaftes Echo auslöst hat.

Die Herausgeber

Hilgard, E.R. (1977/1986). *Divided consciousness: Multiple controls in human thought and action*. New York: J.Wiley & Sons

Hilgard, E.R. & Bower, G.H. (1970). *Theorien des Lernens* (2 Bnd.). Stuttgart: Ernst Klett

Hilgard, E.R. & Hilgard, J.R. (1975). *Hypnosis in the relief of pain*. Los Altos, CA: W.Kaufmann

Weitzenhoffer, A.M. & Hilgard, E.R. (1959). *Stanford hypnotic susceptibility scale, Forms A and B*. Palo Alto, CA: Consulting Psychologists Press

Eine Neo-Dissoziationstheorie des geteilten Bewußtseins

Ernest R. Hilgard¹

Zusammenfassung: Die Neo-Dissoziationstheorie kann als zeitgemäßer Versuch angesehen werden, mit all jenen unterschiedlichen Problemen umzugehen, die im 19. Jahrhundert den Theorien von Pierre Janet in Frankreich und von Morton Prince in Amerika zum Aufschwung verholfen hatten. Die plausiblen Aspekte der Dissoziation wurden in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts vernachlässigt, weil Freuds alternative Verdrängungstheorie viel aus dem gleichen Bereich abzudecken schien. Obgleich Dissoziation und Verdrängung sich überschneiden, wird der Standpunkt vertreten, daß es wichtig ist, zwischen beiden zu unterscheiden. Das Interesse an Dissoziation wurde z.T. wieder wach aufgrund wiedererstandener Neugier für die Multiple Persönlichkeit. Hier erscheint das Konzept der Dissoziation angemessen, da von zwei alternierenden Persönlichkeiten oft die eine nichts von der anderen weiß.

Während viel von dem Interesse an Dissoziation in erster Linie aus der Psychopathologie entstammt, bezieht sich die Neo-Dissoziationstheorie entscheidender auf Experimentalstudien mit normalen Vpn, insbesondere auf Untersuchungen hypnotischer Phänomene. Eine Reihe von Anhaltspunkten entstammt dem sog. Geheimen Beobachter (hidden observer), der bei Hypnosestudien mittels automatischen Schreibens und verwandter Methoden entdeckt worden ist. Diese Studien haben gezeigt, daß beispielsweise bei hypnotisch reduziertem Schmerz oder Hören die durch Hypnose analgetische oder taube Person auf irgendeinem Level die Intensität des Schmerzes oder die Lautstärke des Geräusches wahrnimmt, obwohl dies zum fraglichen Zeitpunkt nicht offen erlebt worden war. Derartige Beweise wurden zu einer Theorie alternativer kognitiver Kontrollstrukturen verallgemeinert, die hierarchisch angeordnet sind und einer Art Kontrolle durch ein "ausführendes Ich" unterstehen.

Die Dissoziationstheorie, im 19. Jahrhundert von Pierre Janet (1889) in Frankreich vorgelegt und im frühen 20. Jahrhundert von Morton Prince (1906) in den USA in die Praxis umgesetzt, verschwand in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts weitgehend, obgleich sie in den folgenden Jahrzehnten wiederum Geltung erlangte und zwar z.T. aufgrund eines wiedererstandenen Interesses am Phänomen der Multiplen Persönlichkeit u.ä. Dies führte dazu, daß dissoziative Störungen in einem neudurchgesehenen diagnostischen Manual ausführlich behandelt worden sind, insbesondere in der neuesten amerikanischen Auflage des DSM-III (American Psychiatric Association, 1987).

¹ Übersetzung von Alida Iost-Peter